

# „Bahnunterführung Nackenheim teuer, aber sehr dringlich“ 15.10.74

**Nackenheim.** — Das Problem der schienengleichen Bahnübergänge in der Weinbaugemeinde an der Rheinfront hat nach dem Unfall am Freitag, bei dem — wie berichtet — ein Spanier ums Leben kam, erhebliche Diskussionen ausgelöst. Wie inzwischen festzusteher scheint, standen der eine oder andere Übergang in der Fischer-gasse und in der Gartenfeldstraße in den vergangenen Monaten mehrfach offen. Noch vor der Dringlichkeitssitzung gestern abend gab Ortsbürgermeister Wilhelm Wöll eine kritische Stellungnahme ab.

„Der Gemeinderat und ich bedauern zu tiefst den tragischen Unfall. Durch eine Bahnunterführung hätte er vermieden werden können. Die entsprechenden Anträge und Planungen liegen bei den zuständigen Dienststellen (Bund, Land, Verbandsgemeinde) vor.“

Seit meinem Amtsantritt wurde die Verbandsgemeinde wiederholt beauftragt, entsprechende Verhandlungen zu führen und zu einem Abschluß zu bringen (Briefwechsel und Gemeinderatsniederschriften). Die Verbandsgemeinde hat laut vorliegendem Briefwechsel am 24. Juni, 19. September und 2. Oktober 1974 mit den Ämtern korrespondiert. Auch wurden meines Wissens telefonische Gespräche

zwischen Verbandsbürgermeister Krämer und der Bundesbahn geführt.

Bedauerlicherweise wird nun der Bürger durch falsche Berichterstattung verunsichert. Der im Artikel „Spanier vom Zug überrollt: tot — Bahnschranken nicht geschlossen“ genannte Betrag von 8000 Mark, den die Gemeinde zu „berappen“ hätte, wäre mit Sicherheit sofort aufzubringen. Die „gut unterrichtete Quelle“ konnte trotz intensiver Nachforschungen nicht identifiziert werden. Die Kosten belaufen sich jedoch auf ein Vielfaches des genannten Betrages.

Trotzdem ist es mein und des Gemeinderats Bestreben, diese Gefahrenquelle so schnell als möglich zu beseitigen.“